

Ein initialer Mechanismus zu Schädigungseffekten durch Magnetfelder bei gleichzeitig einwirkender Hochfrequenz des Mobil- und Kommunikationsfunks

Ulrich Warnke

Zusammenfassung

Ein experimentell untermauertes Modell stellt dar, dass Funktionsstörungen und Schädigungen von Organismen von einer gegenseitigen Abhängigkeit magnetischer und elektromagnetischer Felder bestimmt sind. Diese Schädigungen sind vordergründig nicht an Größen von Leistungsflussdichten und SAR-Werten elektromagnetischer Strahlung gebunden, die bei allen Sicherheits-Grenzwertbetrachtungen bisher vorausgesetzt worden sind, sondern sie werden von Erdmagnetfeldgrößen, zusammen mit statischen und niederfrequenten magnetischen Größen technischen Ursprungs am Wirkort in Relation zu bestimmten kreuzenden Frequenzbanden im Kilohertz und Megahertzbereich verursacht. Umgekehrt lässt sich argumentieren, dass die durch bestimmte Frequenzbanden verursachten Schädigungen erst dann möglich werden, wenn gleichzeitig bestimmte statische und/oder niederfrequente Magnetfelder die elektromagnetische Strahlung kreuzen.

Das Modell erklärt die hohe Variabilität von Reaktionen und Effekten bei Organismen einschließlich des Menschen und es ist hoch plausibel. Sollte es sich als Wirkmechanismus real erweisen, so sind alle bisherigen Experimente zur Grenzwertfindung im Design falsch angelegt und die bestehenden Grenzwert-Empfehlungen zum Schutz der Menschen illusorisch. Es geht hier keinesfalls um thermische Wirkungen, sondern eher um Resonanzen, Vektorwinkel und zufällige Konstellationen, die zusammen bisher messtechnisch nicht erfasst werden.

Im Bereich der Magnetfeldorientierung ist das Modell bereits experimentell unterlegt: Vögel sind dann desorientiert, wenn elektromagnetische Megahertz-Wellen die statischen Erdmagnetfeldlinien kreuzen.

Schlüsselwörter: *Schädigungen des Organismus, Mobifunk, magnetische Felder, elektromagnetische Felder, Radikalpaare, Spinkopplung, Intersystemcrossing, Freie Radikale, Antioxidantien*

Abstract

An initial mechanism for damage effects through magnetic fields under simultaneously occurring high frequency exposure from mobile telecommunication

An experimentally substantiated model demonstrates that disorders and damages in living organisms are dependent on (can be caused by) the interaction of certain magnetic and electromagnetic fields.

These damages are not directly linked to the quantities of power flux and SAR of electromagnetic radiation, both units of measurements which underlie all current protective guidelines. Instead, they are caused by a concurrence of the earth's magnetic field with static and low-frequency magnetic fields of technical origin and the intersection of certain frequency bands in the kilohertz and megahertz range at the locality of impact. Inversely, it can be stated that damage through certain electric magnetic frequencies can only become possible if static and/or certain low-frequency magnetic fields simultaneously intersect with the electromagnetic radiation.

The model explains the high variability of reactions and effects in organisms including human being and it is highly plausible.

If this working mechanism is proven to be correct, the design of all experiments upon which the current protective guidelines are based would have been wrong, and hence the guidelines themselves illusory. Not only thermal effects are responsible for damage, but also resonances, vector angles and accidental constellations, all of which have not been measured until now.

When it comes to studies of magnetic field orientation, the model has already been experimentally proven: birds are disorientated if electromagnetic megahertz-waves cross the static magnetic field lines.

Keywords: *Pathophysiology of organism, cell phone, magnetic fields, electromagnetic fields, radical-pair, Spins, Intersystem crossing, Free radicals, antioxidant*

umwelt medizin gesellschaft 2009; 22(3): 219-232

Autor: Dr. rer. nat. Ulrich Warnke, Fak 8.3, Biowissenschaften, Universität des Saarlandes, Lehrstab Technische Biomedizin, Umweltmedizin, Präventivbiologie, Postfach 151150, 66041 Saarbrücken, warnke@mx.uni-saarland.de